

# Laibacher Zeitung.

Nr. 266.

Mittwoch am 19. November

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu erheben. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gebundener Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „preussischen Gesetze vom 6. November L. J. für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedwältige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amstlicher Theil.

Am 14. November 1851 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LXVII. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar in sämtlichen Ausgaben ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter:

Nr. 238. Die Verordnung des Ministers des Innern vom 15. November 1851, betreffend das Verbot der „Leuchtfugeln.“

Nr. 239. Die Verordnung des Justizministeriums vom 6. November 1851, womit die Fälle bezeichnet werden, in welchen die Strafgerichte und Staatsanwaltschaften von der Einleitung eines Strafverfahrens gegen öffentliche Beamte und Diener, so wie gegen Personen, welche öffentliche Functionen bekleiden, und von dem Ergebnisse desselben dem unmittelbaren Amtsvorsteher dieser Beamten und Diener, und der, die Disciplinaraufsicht über dieselben Personen führenden Behörde Mitteilung zu machen haben, und womit ferner die Anzeige jener strafgerichtlichen Verurtheilungen, welche den Verlust von Rechten, Bezügen aus öffentlichen Cassen oder Ehrenvorzügen nach sich ziehen, an die mit der Evidenzhaltung hierüber betrauten Behörden angeordnet wird.

Nr. 240. Die Verordnung des Justizministeriums vom 6. November 1851, womit, im Einvernehmen mit dem k. k. Finanzministerium, die Vergütungen an das gerichtliche Dienerpersonal bei Begleitung der Inquisiten oder anderer Personen festgesetzt werden.

Wien, am 14. November 1851.

Vom k. k. Redactions-Bureau des allgemeinen Reichs-Gesetz- und Regierungsblattes.

Das k. k. Handelsministerium hat die Hafen- und Seesantitäts-Capitänstelle bei dem Centralamte in Triest dem Vice-Hafencapitän von Zara, Andreas Matticola; jene bei dem Centralamte in Fiume dem Kanzler des dortigen Seesantitäts-Magistrates, Franz De Franceschi; jene bei dem Centralamte in Ragusa dem Hafen-Amtscontroller in Venedig, Franz Gogala v. Leeschal; jene bei dem Hafen- und Seesantitätsamte in Chioggia dem dortigen Vice-Hafencapitän, Anton Svangerolim; jene in Spalato dem dortigen Vice-Hafencapitän, Joseph von Geremia; jene in Megline dem Vice-Hafencapitän von Rovigno, Georg Sappa Dabovich; jene in Zara dem gewesenen Hafencapitän in Fiume, Anton Aloys Sgardelli; jene in Rovigno dem Controller des Vice-Hafen- und Seesantitätsamtes in Zara, Johann Grilletich; jene in Buccari dem dortigen Hafencapitän, Vincenz v. Marochino; jene in Porto-Ne dem Controller des Hafenamtes in Fiume, Anton Begna, und jene in Lussinpiccolo dem österreichischen Mercantileapitän, Peter Jacob Leva, verliehen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Correspondenzen.

Preßburg, 14. November.

h. h. Nächste Woche hören die Fahrten der Dampfschiffe zwischen Wien und Preßburg, Preßburg

u. Gönyö auf, obwohl die gegenwärtige Witterung wieder recht mild ist. Die Erfahrung hat übrigens die Herren vorsichtig gemacht, da die Fälle schon vorkamen, daß im November nach lauwärmer Witterung plötzlich heftiger Frost eintrat, der die Donau mit Eis bedeckte. Uebrigens gebieten auch die häufigen Uebel Voricht, und es ist im Allgemeinen das frühe Einstellen der Fahrten um so weniger zu beklagen, als dem reisenden Publicum die Eisenbahn zu Gebote steht, die seit der unfreundlicheren Witterung auch weit häufiger benützt wurde, als das Dampfschiff. Obwohl man früher der Dampfschiffahrt in Folge der Errichtung der Wien-Pesther Bahnlänge kein günstiges Prognosticon gestellt hatte, so war doch der Verkehr dieses Frühjahr und den Sommer hindurch ein so lebhafter, daß beide Communicationsmittel einer befriedigenden Frequenz sich erfreuten; die Eisenbahn erscheint aber im Winter als eine um so größere Wohlthat, als nicht nur unsere Straßen stets noch sehr schlecht sind, sondern auch die Fuhrleute maßlose Forderungen stellen. Wehe denen, z. B. Beamten, die vom Lande nach Preßburg übersiedeln, — die Kosten sind beispiellos! — Obwohl das Getreide nur unbedeutend gestiegen, so benützen doch schon unsere Bäcker, die so gewissenhaft wie alle Bäcker der übrigen Welt sind (Laibach vielleicht ausgenommen?), den Umstand dazu, ihre theure Ware merklich theurer zu machen. Und keine Behörde thut Einsprache! Gott bewahre! Die Herren dürfen nicht sagen: „Wir haben Schaden!“ — gleich befragt man ihnen avec plaisir einige Lothe weniger, ohne zu untersuchen, ob es denn wirklich so dringend ist; ob denn wirklich der Bäcker immer 99 % nehmen muß, während andere arbeitsame, ehrliebe Menschen mit 20 vorlieb nehmen. Wenn bei uns der Bäcker nicht so viel profitirt, daß er von dem Tage an, wo er Meister wird, binnen 3 Jahren ein stattliches Haus zu 20–30.000 fl. W. W. kaufen kann, so hat er (seiner Ansicht nach!) Schaden bei seinem Erwerb; das ist meiner Treu mehr als eine „schöne Gegend“ — das ist ein Paradies, und stärke dasselbe auch im Backofen drinnen! — Die Thätigkeit unserer Polizei ist seit ihrer Organisation eine sehr wirksame; nach einem veröffentlichten Ausweise wurden in den Monaten September und October 305 Individuen eingebracht.

### Oesterreich.

Triest, 15. Nov. Die Gesamteinnahme der Dampfschiffahrtsgesellschaft des österr. Lloyd betrug vom 1. Jänner bis Ende September:

im Jahre 1849 . . . . .	1,609,245 fl.
„ „ 1850 . . . . .	1,877,983 „
„ „ 1851 . . . . .	2,000,967 „

Nachdem uns gestern der „Triuli“ von Trieste noch zugegangen war, erhalten wir heute von der Redaction selbst die Anzeige, daß ihre Zeitung auf Befehl Sr. E. des Militärgouverneurs von Venedig vom 10. für die Dauer des Belagerungszustandes nicht erscheinen darf. (Triest. Btg.)

Wien, 15. November. Se. Majestät der Kaiserin von Sachsen hat Sr. Erz. dem Feldmarschall Grafen Radetzky an dessen Geburtstage den Haus-Orden der Rautenkrone durch den Oberst von Friederici (in Begleitung des Oberleutnants v. Brandenstein) mit dem nachfolgenden, vom „Lloyd“ mitgetheilten, allerhöchstem Handschreiben übersender:

„Lieber Feldmarschall Graf Radetzky!“

„Wenn die Verehrung und Bewunderung, welche Ich seit dem ruhmvollen Kriegsjahre 1849 für Sie hegte, noch durch etwas vermehrt werden konnte, so war es durch die mir ewig werthen Stunden, welche Ich diesen Sommer in Ihrer Nähe zubachte, und wo ich neben dem tapferen Helden und Retter der Monarchie, auch den liebenswürdigsten Mann in Ihnen näher kennen lernte.“

„Gewiß diese Stunden von Verona und Monza werden mir ewig unvergesslich bleiben! Der Wunsch war daher lebhaft in mir geworden, Ihnen auch ein sichtbares Zeichen dieser Gefinnungen zu geben, und Ich benütze daher den selten schönen Festtag, wo Sie, ein Jüngling an Thatkraft, das 85. Jahr vollenden, um Ihnen meinen Haus-Orden zu übersenden.“

„Wohl weiß Ich, wie geringen Werth eine solche Gabe für einen Mann hat, den sein Kaiser mit den erhabensten Insignien schmückte, aber dennoch schmeichle ich mir, daß Ihnen dies Geschenk eines, Ihnen mit wahrer Begeisterung ergebenen Fürsten nicht ganz werthlos erscheinen wird. Ich sende Ihnen diese Insignien durch meinen Obersten v. Friderici, einen wackern Soldaten, welcher für seine in dem mißlichen Kampfe in Dresden erprobte Tapferkeit und Treue auch von Ihrem Kaiser mit Ehrenzeichen geschmückt worden ist. Ich empfehle ihn, als einen meiner treuesten und tapfersten Krieger, Ihrem Wohlwollen.“

„Möge der Himmel Sie noch eine lange Reihe von Jahren zu Ruh und Frommen der Monarchie, zur Freude Ihres erhabenen Monarchen, der Ihnen mit ganzer Seele anhängenden Armee, und aller Ihrer Freunde und Verehrer erhalten, zu welchen Letzteren zu zählen ich mir zur Ehre mache, und mögen Sie stets der wahren Hochachtung und treuen Ergebenheit versichert seyn, mit welcher Ich verbleibe

Ihr wohlgeogener

Friedrich August m. p.“

Dresden, den 26. October 1851.

Wien, 15. November. Zur Heilighaltung der Comm- und gebotenen Feiertage ist der Salzverschleiß in den Aerial- und Niederlagen für diese Tage eingestellt worden.

Durch Vermittlung der kaiserlich-russischen Regierung wird im nächsten Jahre die Dampfschiffahrt in den russischen Gewässern derart vermehrt werden, daß die mit den österr. Dampfschiffen anlangenden Reisenden und Frachten stets und ohne Aufenthalt zur Beförderung kommen können. Dießfällige Anträge sind der k. russischen Regierung bereits zugeworfen und den definitiven Verfügungen wird entgegengesetzt.

Die Hieherkunft Sr. Hoheit des Herzogs v. Braunschweig, welche bevorstehend ist, wird, so wie seine Anwesenheit in Berlin, mit der noch schwebenden Erbfolgeangelegenheit in Zusammenhang gebracht. Bekanntlich käme im Falle des Ablebens des Herrn Herzogs die Regierung nicht auf seine Erben, sondern auf den in London lebenden Herz. v. Braunschweig.

Das k. Finanzministerium hat im Einvernehmen mit dem k. Kriegsministerium den Oberfeldkriegs-Commissar v. Cronius beauftragt, in der Wallachei die den österr. Truppen verabreichten Verpflegungen zu liquidiren und die Kosten zu berichtigen.

Das k. Handelsministerium hat unter Mit



wirkung von Baubeamten eine neuerliche Commission ernannt, welche in Betreff der Verbesserung des Draufstufes in Kärnten Erhebungen zu pflegen hat.

Das h. Finanzministerium hat die Aufstellung einer eigenen Steuer-Commission, welche die Steuergeschäfte der Landeshauptstadt Linz besorgt, angeordnet. Diese in Graz bereits durchgeführte Maßregel wird, wie man hört, auf die meisten Landeshauptstädte ausgedehnt werden.

Wien, 13. November. Eine seltsamere Logik ist uns noch nicht vorgekommen, als die in folgendem Passus der Berliner „Kreuzzeitung“ Nr. 266 sich offenbarende: „Unzweifelhaft hat die Bundesversammlung die legislatorische Befugnis, Gesetze, die nur bundesrechtliche Bedeutung und Geltung haben, selbstständig zu modificiren und zu beseitigen; keinesfalls aber können wir denselben die Befugnis zugestehen, Bestimmungen, die auf verfassungsmäßigem Wege Theile der Einzelverfassungen geworden, zu beseitigen.“ Hiernach wäre die Aufhebung der Frankfurter Grundrechte überall dort, wo sie auf „verfassungsmäßigem Wege ein Theil einer Einzelverfassung“ geworden, unrechtmäßig? Der bezügliche Beschluß der Bundesversammlung ungültig und daher mit Recht von den Demokraten getadelt? Eine verderblichere und zugleich unverständigere Doctrin dürfte kaum von einem entschieden subversiven Blatte aufgestellt werden. — Wir hielten bisher den Bundeszweck, die äußere und innere Sicherheit Deutschlands für ein höchstes und maßgebendes Princip; die äußerst sublimen Theorien der „Kreuzzeitung“ möchte wohl nur dazu dienen, den formellen Hader und den Streit um des Kaisers Bart in Deutschland zu perpetuiren.

Zur Regelung des Gewerbs- und Handelswesens in der Wojwodschast und dem Temescher Banat ist eine umfassende Verordnung des Handelsministeriums erlassen, welche sich in allen wesentlichen Bestimmungen dem dießfalls für Ungarn erlassenen Gesetze anschließt, und gleichzeitig die Solidarität mit den betreffenden, in allen übrigen Kronländern üblichen gesetzlichen Anordnungen vermittelt.

Graf Gallina, sardin. Gesandter zu Paris, hat von der Regierung für den flüchtigen einstigen ungarischen Kriegsminister Mészáros die Erlaubnis erbeten, nach Turin kommen zu dürfen. Herr De Foresta hat sich dem aber heftig widersetzt, und die Erlaubnis wurde verweigert.

Agram, den 13. November. Vorgestern ist hier der G. Adjutant Sr. Maj. des Kaisers, Hr. G. v. Kellner angelangt, welcher im a. h. Auftrage den Schauplatz der Ueberschwemmung in Südsteiermark und Croatien bereist, um nach Erhebung der Schäden, durch die Behörden die Verunglückten mit Unterstützungen von Seiten Sr. Maj. des Kaisers zu verhelfen. Sr. Maj. pflegt, sobald Nachrichten von Elementarverheerungen einkommen, in dieser humanen Absicht Seine Adjutanten zur augenblicklichen Hülfeleistung in die betroffenen Gegenden zu entsenden. — Der in Warasdin durch die Ueberschwemmung angerichtete Schaden ist, ob zwar sehr bedeutend, doch bei weitem nicht so groß, als er nach den ersten Nachrichten angegeben wurde. Es sind nur zwei kleine Hütten eingestürzt und Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen. Die an der Drave gelagerten Ortschaften haben sämtlich mehr oder weniger gelitten. — Der Wasserstand der Save ist zwar bedeutend gefallen, doch ist man bei dem fortgesetzten, zeitweise heftigen Regen über den Verlauf der Gefahr noch nicht beruhigt. Die nothdürftige Communication mit dem jenseitigen Samoswar wird bei der beschädigten Agramer Brücke durch die Ueberschwehr vermittelt, welche jedoch durch die starke Strömung an jener Stelle und die Sandanhäufungen im Strombette sehr erschwert ist. Die Hemmung des sonst so lebhaften Verkehrs nach dieser für Agram äußerst wichtigen Seite macht sich bereits auf dem Markte und auch sonst im Geschäftsleben sehr fühlbar. Es wird, wie es heißt, an die Errichtung einer neuen Samoswarbrücke gedacht, da die kostspielige Herstellung der schadhaften Hochbrücke keinen Bestand verspricht. — Gestern wurde bei dem Pärke Maximir ein todtet neugeborenes Kind

gefunden; es wurden sogleich Nachforschungen eingeleitet.

In der am 9. d. hier abgehaltenen Ausschussitzung der croatisch-slavonischen Landwirthschaftsgesellschaft wurden auf schriftlichen Antrag des Vereinsmitgliedes Hrn. J. Binković folgende Beschlüsse gefaßt: 1) An das h. Ministerium des Innern wird von Seite der Landwirthschaftsgesellschaft ein Gesuch wegen Beschleunigung der Robotentschädigung gerichtet. 2) Einige Vereinsmitglieder wurden mit der Ausarbeitung eines Programms: auf welche Weise heimische Hypothekbankten errichtet werden könnten — beauftragt. 3) Wegen der Errichtung von Landwirthschaftsschulen, und 4) wegen der Bestallung von landwirthschaftlichen Organen (Deconomieräthe oder Commissäre) welche die öconomischen Interessen und Bedürfnisse des Landes durch Bereisungen, Erhebungen u. s. w. wahrzunehmen, dem Ackerbauministerium vorzulegen und die Anordnungen des letzteren ins Werk zu setzen hätte — werden dem Ackerbauministerium Vorstellungen unterbreitet. 5) Einige Vereinsmitglieder wurden beauftragt, den Entwurf einer Dienstbotenordnung für Croatien und Slavonien auszuarbeiten. (Südsl. Ztg.)

### Schweiz.

Aus der Westschweiz 9. Nov. wird geschrieben: Die Majorität, welche die Radicals bei den jüngsten Nationalrathswahlen zu behaupten wußten, wird allem Anscheine nach nicht allein auf die innere Politik der Schweiz, sondern auch auf ihre äußeren Beziehungen Einfluß ausüben. Jedes Uebergewicht, welches die radicale Partei in unserem, von den politischen Leidenschaften aller Art durchtobten Lande erhält, wird von der noch immer zahlreich vertretenen flüchtigen Umsturzpartei folgerichtig zu Gunsten ihrer Agitationspläne nach Außen benützt werden, und jede Beschränkung dieser Umtriebe durch die principienfreundlichen Cantonsregierungen wird unter solchen Umständen stets illusorisch bleiben, trotz aller „friedlichen“ Versicherungen der Landesbehörden, welche — wir wollen dieß noch zu ihren Gunsten annehmen — von den Dingen keine genaue Kenntniß zu haben scheint, die in manchen Cantonen, besonders in den französischen vorgehen. — In Genf, wo der dort herrschende Radicalismus alle verwandten Elemente mit großer Zuversicht beherbergt, gehört es zum „guten Ton“, recht wacker das „absolutistische Ausland“ und insbesondere Oesterreich zu schmähen, welches Hr. James Lutz, besonders mit seiner freilich wenig maßgebenden und empfindlichen Ungnade beehrt. — Die Agitation der Flüchtlingschaft findet dort eher eine Ermunterung als Schranken, und es ist Thatsache, daß der berühmte Mazzini, obwohl vom Bundesrath aus der Schweiz gewiesen, sich dort unter den Augen der Regierungsagenten noch monatelang aufhielt und seine Wühlereien ohne Unterbrechung fortsetzte. Auch begreifen wir nicht, wie der Bundesrath die hier doch ganz offenkundige demagogische Thätigkeit der sogenannten „democraticen Völker-Porterie“ dulden kann, welche mit ihren Büllets fortwährend alle benachbarten Staaten überschwemmt, und dieselben auch in Oesterreich zu verbreiten sucht, wozu ihm gewisse Agenten in St. Gallen die hilfreiche Hand bieten. Betrachtet man nun diese Erscheinungen, und andererseits die fortwährenden „friedlichen Versicherungen“ des Bundesraths gegenüber den angrenzenden Staatsbehörden, so wird in uns unwillkürlich die Vermuthung rege, daß entweder die beunruhigenden Auskünfte der Centralbehörde in Bern unzuverlässiger Natur sind, oder daß der Bundesrath nicht die Kraft und Autorität besitzt, die betreffenden Cantone, — wo sich die obigen Revolutionsgelüste bei den Flüchtlingen kundgeben, — zur Erfüllung ihrer Bundespflicht, bezüglich der Unterdrückung der demagogischen Umtriebe zu verhalten. — In einem Falle oder in beiden wird nun diesem aller Rücksichten baren Treiben durch die jüngst erfolgten radicalen Wahlen noch eine breitere Basis gegeben, und wir vermögen in der That nicht abzusehen, zu welchen Conflicten eine solche, gelinde gesagt, zweideutige Haltung der Schweiz mit den Nachbarstaaten in der Folge noch führen könnte. — Gestern reisete hier der bekannte österr. Emigrant, der frühere Offizier und Schriftsteller A. G. Wiesner

durch, welcher auf Verwendung des schweiz. Geschäftsträgers bei der türkischen Gesandtschaft in Paris, in die Militärdienste der Pforte tritt. Wiesner wird sich nach Genua begeben, um sich dort nach Constantinopel einzuschiffen. Er läßt seine Frau, wenn ich nicht irre eine polnische Gräfin, und seine Familie in Turin zurück, für welche er die Aufnahme bei der dortigen Regierung erwirkt hat. (Oest. Esp.)

### Spanien.

Die Deputirtenkammer hat gleich in ihrer Eröffnungsitzung der immer getreuen Bevölkerung von Cuba, den Behörden, der Armee und der Marine für ihr schönes Benehmen den lauten Dank aussprechen wollen. Ein dahin zielender Vorschlag wurde mit Stimmeneinhelligkeit in Betracht genommen.

### Amerika.

(Neueste Post.) Präsident Fillmore soll einen Commissär für China ernannt haben. Ueber die Revolution in Mexico erhalten wir via New Orleans (25) telegraphisch folgende Mittheilung: Die Berichte aus Tampico reichen bis zum 8. General Canales hat beim provisorischen Congress von Mexico um die Erlaubnis angefragt, mit den Rebellen in Unterhandlung zu treten. Der Congress weigerte sich, in Bedingnisse einzugehen, ermächtigte jedoch die Regierung, alle Streitkräfte, mit Einschluß der Nationalgarde, aufzubieten, um den Aufstand zu unterdrücken. Von Vera Cruz und Tampico sind neue Truppen abgeschickt worden. In Mantamoras war man das Erscheinen des Revolutionsheeres mit jeder Stunde gewärtig. Präsident Fillmore hat in Bezug auf Mexico eine energische Proclamation erlassen. Diese erklärt auf die Meldung hin, daß von den vereinigten Staaten aus eine Privatexpedition zu Gunsten der Ausständigen vorbereitet werde, wie sehr ein solches Unternehmen gegen die Würde des mexik. Volkes und gegen den Buchstaben des Völkerrechtes seyn würde. Alle Teilnehmer einer solchen Expedition werden verwahrt und ihnen zu Gemüthe geführt, daß sie, im Falle eines Fehlschlagens, von der mexikanischen Regierung unfehlbar nach mexikanischen Gesetzen würden gerichtet werden, ohne daß sie dann ein Recht auf den Schutz Amerika's hätten. Schließlich werden alle Civil- und Militärautoritäten aufgefordert, Jemand, der sich an besagter Expedition betheiligt, zu verhaften und in Anklagezustand zu versetzen. — Diese Proclamation ist vom 22. October datirt, und der „Herald“ bemerkt darüber, es falle keinem Menschen in den vereinigten Staaten ein, dem Aufstande in Mexico zu Hilfe zu kommen. Die Mexicaner seyen stark genug, sich allein gegen ihre Regierung zu helfen. Die Wichtigkeit der Revolution selbst solle ja nicht unterschätzt werden, denn es sey wahrscheinlich der Anfang von Ereignissen, durch welche Mexico aus der Liste selbstständiger Staaten gestrichen werden dürfte.

### Neues und Neuestes.

Telegraphische Depesche des Herrn Statthalters von Venedig an den Herrn Minister des Innern.

Venedig, 14. Nov. Se. kais. Hoheit der Großfürst Constantin ist mit Höchstseiner durchlauchtigsten Gemalin an Bord der kais. russ. Dampffregatte „Wladimir“, von Triest kommend, heute um 3 1/2 Uhr N. M. in Malamocca angekommen, bestieg daselbst den zur Disposition gestellten Lagunendampfer, landete auf demselben 4 1/2 Uhr im besten Wohlfeyn hier an, und ist in dem für Höchstendenselben auf allerhöchste Anordnung Sr. Majestät des Kaisers in Bereitschaft gestellten kaiserlichen Palaste abgestiegen.

### Theater-Repertoire.

Mittwoch: „Der Markt zu Ellerbrunn“, Lustspiel von Bauernfeld.  
Donnerstag: „Liebesgeschichten und Heirathesachen“, Posse von Restroy.  
Samstag: „Barbier von Sevilla“, Oper von Rossini.  
Sonntag: „Bajazzo und seine Familie“, Schauspiel in 3 Acten.



## Die Sümpfe von Laibach.

(Fortsetzung.)

Nach der Mitte des 18. Jahrhunderts, unter der Regierung der Kaiserin Maria Theresia, schien etwas Wesentliches geschehen zu sollen. Man setzte Commissionen nieder, man decretirte, man begutachtete, und grub auch und baute, aber ziemlich ungenützt, zwanzig Jahre lang, etwa von 1760 bis 1780, und das Resultat war ein ziemlich ungenützender Canal, der nach dem dabei hauptsächlich thätigen Professor der Mechanik, Gruber, „der Gruber'sche Canal“ genannt wird. Dieser Canal ging auf dem alten, längst bezeichneten Weg im Osten um die Stadt Laibach herum, und sollte hier die Gewässer abführen, welche durch die Stadt selbst nicht alle abfließen konnten. Er war aber nicht wirksam genug, die schnell gebauten Schleusen wurden bald wieder schadhast, und die das Geld herschließenden Stände Krains verloren Muth und Hoffnung an dem Gelingen des Werkes, das nun wieder über 30 Jahre lang ruhte.

Es kam die Zeit der französischen Kriege, und die Nebel, welche beständig aus den großen Laibacher Sümpfen aufstiegen und das Klima der Stadt zu einem sehr ungesunden machen, lagerten sich wieder so dicht, wie zuvor, über dieser Weltgegend. Doch versuchten Privatleute zwischendurch allerdings die Cultivirung und Trockenlegung einiger kleinen Morastdistricte. Auch wurden hier und da Wege auf den Morästen mit Abzugsgräben angelegt. Im Großen und Ganzen wirkte dieß Alles aber sehr wenig.

Der Laibacher Congress (im Jahre 1821) mochte nicht wenig dazu beitragen, die Aufmerksamkeit einflußreicher Männer, und namentlich auch des Kaisers Franz, auf den Zustand der Sümpfe zu lenken. In dem nächsten Jahrzehent wurde nun, auf Unkosten zum Theil des Staatsschatzes, zum Theil der Stadtgemeinde, erstlich der alte Gruber'sche Abzugscanal verbessert. Alsdann wurde das Bett des verschlammten Laibachflusses bei der Stadt gereinigt und ausgetieft, was man früher für ganz unmöglich gehalten hatte, und endlich wurden auch unterhalb der Stadt Canalbauten vorgenommen, durch welche man einige Krümmungen und Aufstauungen des Flusses beseitigte.

Man hatte hierdurch nun an dem wichtigsten Punkte, an dem Punkte der Ausmündung, so viel Lust und Gefälle gewonnen, daß man sich nun mit siegesmuthiger Hoffnung an die eigentliche Trockenlegung und Cultivirung des Torfmoors selbst machte. Es wurde eine eigene und nun bleibend thätige Commission niedergesetzt, welche alle ihre Kräfte diesem Riesenwerke widmen sollte. Sie führt den Titel „k. k. Morastentwässerungs-Local-Commission“ zu Laibach. Diese Commission hat nun seit ihrem Bestehen auf alle die aus Höhlen oder aus den sogenannten „Seefenstern“ in den Sumpf ausfließenden Flüsse und Bäche, auf alle Abhänge, Schluchten und Höhlen der das Becken umgebenden Gebirge, auf alle Verwachsungen, Verschlammungen, Verdämnungen, Verflachungen, Einstürze und Verschüttungen, auf die Verseigerung, Geschwindigkeit, Zurückstauung und den Pflanzeninhalt der Gewässer ihr Augenmerk gerichtet, und überall durch Regulirung der Flußbetten, Aushebung der gehörigen Tiefe, Durchschnitte der Serpentin, Anlegung von Abzugscanälen, Ausrottung der Wasserpflanzen, so energisch gewirkt, daß man, obwohl allerdings noch keineswegs schon Alles beendet ist, doch sagen kann, daß der Mensch hier wieder einen sehr schönen Sieg über eine Naturwildniß errungen hat.

Nicht wenige edle Patrioten haben dabei nicht nur ihr Vermögen und ihre Gesundheit, sondern auch ihre Seelenruhe und ihren guten Ruf bei der Menge in die Schanze geschlagen. Aber wie es dann, wenn der Sieg erst einmal gewiß ist, nicht an helfenden Armen und Kräften fehlt, so ist man zuletzt auch von allen Seiten herbeigesprungen. Die landwirth-

schafliche Gesellschaft in Krain kaufte ein Grundstück mitten im Sumpf, und gründete daselbst einen Musterhof, in dem agronomische Versuche aller Art angestellt wurden. Ein Privatmann kaufte sich in der Mitte des Morastes an, und bewies die Culturfähigkeit des Bodens selbst mitten in einem seiner schlimmsten Striche. Die Stadt Laibach kaufte auch ein Moraststück, ließ es entwildern und ordnen, und stiftete daselbst eine Colonie. Die Einwohner der Dörfer, welche seit uralten Zeiten rund um den Morast an seinen gebirgigen Abhängen herumlagen, wurden nun auch wach. Sie sahen, welche gute Ernte der Boden zu versprechen anfang, auf dem sie sonst nur Schilf und etwas saures „Moorheu“ gewonnen, und allenfalls wilde Enten und Moosschnepfen geschossen hatten. Sie fingen an, sich in den Morästen anzukaufen und der Werth dieses bisher so verachteten Bodens hob sich in kurzer Zeit auf das Dreifache des früheren.

Außer den Dörfern, welche, wie gesagt, von alten Zeiten her auf der 9 Meilen langen Linie rings um den Morast herumlagen und von ihrem Ufer aus den Sumpf, so gut sie konnten, ausbeuteten, gab es auch von jeher an den Abhängen einige kleine bewaldete Hügel oder Berge, die sich wie Inseln aus dem Morast erhoben, ein Paar armselige Dörfer: Außer-Goriza, Inner-Goriza, Meschinza u. genannt. Die Bewohner dieser stets bedrohten Morastdörfer waren sonst ihrer Dürftigkeit und Verwilderung wegen berüchtigt. Jeder Bauer konnte hier sonst höchstens zwei bis drei Stück kümmerlich genährten Viehes halten. Jetzt, nachdem die Entwässerung so rasch fortgeschritten, giebt es dort viele Bauern, die 30 bis 40 Stück wohlgenährte Rinder haben. Wer ehemals bei ihnen seinen Töchtern 100 Gulden zur Aussteuer mitgab, glaubte etwas Großes zu thun. Jetzt geben sie ihren Töchtern 1000 Gulden und mehr mit. Einst hatte das Land in der Nähe dieser Dörfer, die den größten Theil des Jahres wie Inseln in selten weichenden Ueberschwemmungen steckten, fast gar keinen Werth. Nicht selten hat man (noch bis 1830) das Joch Landes um 20 Kreuzer verkauft; jetzt ist 150 Gulden für ein Joch unter Cultur gebrachten Terrains durchaus kein seltener Preis. Man hatte die Güte, mir ein Document mitzutheilen, in welchem eine specifische Uebersicht aller in den letzten Jahren zu Stande gebrachten Arbeiten und aller auf den Morast verwendeten Kosten, sowie der dadurch erzielten Gewinne gegeben war. Ich will die Hauptdata aus dieser Uebersicht ausziehen und hierher setzen. Es ist darin das Jahr 1826 als das eigentlich vornehmste Anfangsjahr der Entwässerungsarbeiten angesetzt und die Rechnungen gehen bis 1849.

Im Jahre 1826 hatte man 40.000 Joch Morast vor sich, wovon 1849 26.700 Joch in Cultur gebracht waren. Es wurden innerhalb dieser Zeit auf dem Morastgebiete beinahe 20 Meilen Wege angelegt, und eine Strecke von etwa 123 Meilen (500.000 Klaftern) Hauptcanäle, secundäre Canäle und Parzellen-Gräben. Aus den sogenannten Parzellen-Gräben fließt das Wasser in die secundären Canäle, und aus diesen in die Hauptcanäle, die es in den Laibach-Fluß führen. Für alle diese Arbeiten wurde in dem besagten Zeitraum die Summe von 312.000 Gulden verausgabt.

Dagegen erzeugte man in der Periode von 16 Jahren, von 1829 bis 1843, in Producten aller Art einen Werth von 1,050.300 Gulden G.M. Das Auslage-Capital wurde also schon dreimal zurückbezahlt, und die jährliche Ausbeute betrug ungefähr 66.000 Gulden. Man schuf demnach in den sonst fast gar nichts werthen Sümpfen jetzt schon ein Capital von nahe an anderthalb Millionen Gulden, dessen Größe aber noch fortwährend im Wachsen ist.

Wenn auch die Laibacher Moräste nie zu der Blüthe und dem Reichtume des Oderbruches, der Danziger Niederungen und anderer in Preußen in den letzten Jahrhunderten entwässerten Moräste sich

erheben werden, weil sie keinen so fetten Schlamm Boden zur Grundlage haben, wie ihn die Oder und Weichsel jenen Niederungen verschafft haben, so ist sein Zustand doch noch einer bedeutenden Hebung fähig. Es ist noch immer über eine Quadratmeile Sumpf wegzuschaffen, und selbst das schon Gewonnene läßt sich noch sehr verbessern. In ein Paar Jahrzehnten mag die ganze ehemalige Morastfläche reichlich ihre vier Millionen Gulden werth seyn, was für das Land Krain als eine nicht verächtliche Eröberung anzusehen ist. Und jedenfalls schließt sich diese Laibacher Entwässerungsarbeit ganz und gar an so viele andere Entwässerungsarbeiten, welche in den letzten Zeiten in Schwung gekommen sind, z. B. an die Austrocknung des Harlemer Meeres, würdig an. Ihre Folgen greifen auch außer dem an barem Capital oder Fruchtkland Gewonnenen noch weiter in die Zustände des Landes ein.

Das Klima von Laibach und der ganzen Umgegend hat sich dadurch schon wesentlich gebessert. Der jetzt durch das Sumpfterrain zu ziehenden Eisenbahn wurde durch alle die vorhergegangenen Arbeiten bedeutend vorgearbeitet, und ihre Ausführbarkeit herbeigeführt. Die Realisirung dieser Eisenbahn wird ihrerseits wieder auf völlige Beseitigung der Wildniß hinwirken, und ihr vermutlich den Todesstoß geben.

Da, wie ich schon sagte, die Laibach mit der Unz, der Poik und den Gewässern des Zirknitzer Sees ein und dasselbe Flußsystem bildet, so haben diese Fortschritte der Entwässerung des Laibacher Terrains auch nicht wenig zur Verminderung und Regulirung der Ueberschwemmungen in jenen obern Gegenden beigetragen. Endlich hat der Triumph, den hier bei Laibach der Mensch nach so langen vergeblichen Anstrengungen über wilde Naturkräfte gefeiert hat, gewiß auch überhaupt den Muth in Bezug auf Unternehmungen ähnlicher Art gehoben, und es werden gewiß die dabei erlangten Erfahrungen dazu dienen, auch noch die Beseitigung anderer wilder Terrains innerhalb der österreichischen Staaten zu erleichtern.

Da ich selbst einige der verschiedenen Arbeiten in den Sümpfen, die in ihnen neuangesiedelten Colonisten- und Bauernhöfe, sowie die verschiedenen Gattungen des Sumpfbodens zu sehen wünschte, so hatten einige Herren, welche bei der Sumpf-Commission theilhaftig waren, die außerordentliche Güte, eine Fahrt dahin zu veranstalten, und mit mir einen Theil des Sumpf-Terrains zu inspiciren. Wir setzten zuerst über den Laibach-Fluß, und dann über jenen sogenannten Gruber'schen Canal, der zum Theil in einem ganz schroffen Felsenbett ausgetieft ist. Kaum ein Viertel des aus den Morästen kommenden Wassers wird durch diesen Canal abgezapft, drei Viertel bleiben in dem alten Bett des Laibach-Flusses. Daher auch dessen erste Reinigung, Regulirung und Erniedrigung, die im Jahre 1827 vollendet wurde, zuerst nachhaltig auf Verminderung der Ueberschwemmung einwirkte. Bis zu diesem Jahre waren regelmäßig alle Frühjahrse, und zuweilen auch noch in anderen Jahreszeiten, drei Quadratmeilen oder drei Viertel des ganzen Terrains völlig überschwemmt. Manche Theile des Sumpfes blieben bei diesen Ueberschwemmungen unbedeckt, weil der Moos- und Torf- und höher als das Niveau des Wassers emporgewachsen war. Natürlich war er aber dann doch ganz mit Wasser vollgesehen. Auch jetzt noch wird im Frühling wie im Herbst ein großer Theil der in Cultur gebrachten Ländereien und Wiesen überschwemmt, doch greift die Ueberschwemmung nicht mehr so weit um sich, auch dauert sie nicht mehr so lange, und endlich, auch schadet sie nicht mehr so viel, weil der Grund und Boden zum Theil seine schwammige, wassersaugende und wasserhaltende Natur verloren hat.

(Schluß folgt.)



# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 18. November 1851.

Staatsanleihe von 5 pCt. (in G.M.)	92 7/16
do „ 4 1/2 „	82 1/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.	106 5/8
do „ 1839, „ 250 „	299 3/8
Neues Anlehen 1851 Littera A.	92 1/16
do „ Littera B.	101
Bank-Aktien, pr. Stück 1217 in G. M.	
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn	
zu 1000 fl. G. M.	1542 1/2 fl. in G. M.
Aktien der österr. Doman-Dampfschiffahrt	
zu 500 fl. G. M.	566 fl. in G. M.

## Wechsel-Cours vom 18. November 1851.

Amsterdam, für 100 Thaler Current, Nthl.	176 1/2	Kurze Sicht.
München, für 100 Gulden Cur., Gulb.	125 1/4	Wfo.
Konstantinopel, (für 120 fl. subb. Verz.)		
einw. Währ. im 24 1/2 fl. subb. Gulb.)	125 1/2	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Nthl.	185	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscana'sche Lire, Gulb.	122 1/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12-31	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Gulb.	124 3/4	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Gulb.	149 1/4	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulb.	149 1/4	2 Monat.
Bukarest für 1 Gulden, para	221	31 T. Sicht.
Constantinopel, für 1 Gulden, para	370	31 T. Sicht.

## Gold- und Silber-Course vom 16. November 1851.

Kais. Münz-Ducaten Agio	—	30 1/4
do Rand- do	—	30
Napoleon's-or	—	9.58
Souverain's-or	—	17.18
Ruß. Imperial	—	10.5
Krieger's-or	—	10.15
Engl. Sovereigns	—	12.32
Silberagio	—	25

## Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 12. November 1851.

### Marktpreise.

Ein Wiener Megen Weizen	4 fl.	—
— „ „ „	—	—
— „ „ „	—	—
— „ „ „	—	—
— „ „ „	—	—
— „ „ „	—	—
— „ „ „	—	—
— „ „ „	—	—
— „ „ „	—	—
— „ „ „	—	—

## Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 10. November 1851.

Hr. Bianchi; — Hr. Augustin; — Hr. Tarchini, — u. Hr. Brussa, alle 4 Handelsleute; — Hr. Metrich, Director der k. k. Blinden-Erz-Anstalt; — Hr. Schöder, hannoverscher Consul; — Frau Stranski, vensk. Majors-Wittve; — u. Hr. Samalski, k. k. Conductor, alle 8 von Wien nach Triest. — Hr. Carl Medig, — u. H. Anton Herroth, beide Handelsleute, von Triest nach Marburg. — Hr. Gariup, Doct der Medicin, von Triest nach Graz. — Hr. v. Chappuis, preuss. Ritterausbesitzer; — Hr. Farkl, — und Herr Fabel, beide Handelsleute, — u. Hr. Scholvin, Portuier, alle 4 von Triest nach Wien.

Den 11. Hr. Luzzato, Handelsm., von Wien nach Udine. — Hr. Vales; — Hr. Maris; — Hr. Glück; — Hr. Baroni; — Hr. Milano; — Herr Mazzuchio, — u. Hr. Barta, alle 7 Handelsleute; — Hr. Sulzerbacher, — u. Hr. Durkovic, beide Kaufleute; — Herr Etene, Fabrikbesitzer, — und Frau Gräfin Weikheim, — alle 11 von Wien nach Triest. — Hr. Mangelsdorf, — u. Hr. Pfali, beide Kaufleute; — Hr. Gräfin Lazanski, k. k. Statthaltercancle's Wittve; — u. Hr. M. J. r., Hausbesitzerin, alle 4 von Triest nach Wien.

Den 12. Hr. Turner; — Hr. Triser; — Hr. Unger; — Hr. Luzzato; — Hr. Poli, — und Herr Quernell, alle 6 Handelsleute; — Hr. Wraczer, Buchhalt. Rechnungs-Official; — Hr. Faren Roger, Privatier; — Hr. Koch, Drucker; — Hr. Cima, Seidenhändler; — Hr. Ed. Cadin, Handelsm., — u. Hr. Achila Vock, Gelandrichtungs-Beamte, alle 12 von Wien nach Triest. — Hr. Stanislovitch, russ. Lieutenant; — Herr Salamon, türkisch. Unterthan; — Hr. Wechle, Handelscommis, — u. Hr. Poulett, engl. Privatier, alle 4 von Triest nach Wien.

Den 13. Hr. Clement, — u. Hr. Adriel, beide Kaufleute, von Agram nach Triest. — Hr. Schmitz, Kaufmann, von Wien nach Görz. — Hr. Rosenzweig; — Hr. Malibuck; — Hr. Puller; — Herr Mayer; — Hr. Frisch, — u. Hr. Sauer, alle 6 Kaufleute; — Hr. Dr. Freger, Privatier, — u. Hr. Schaburn, engl. Privatier, alle 8 von Wien nach Triest. — Hr. Kiehnapp, Güter-Director des Fürsten Sulkowsky, von Larois nach Wien. — Herr Graf Emo Capodellisa,

Privatier; — Hr. Graf Waldana Vertuzi, k. k. Professor, — u. Hr. Pietro Quaroni, Dr. der Medic., alle 3 von Triest nach Wien.

Den 14. Hr. Stiffler, Erped.-Director's-Wittve; — Hr. Kuttar, Beamten's-Wittve; — Hr. du Bois, k. k. Kriegs-Commissär's-Wittve; — Hr. Nebisch, Lieutenant's-Wittve; — Hr. Ullmann v. Sztang, Gutsbesitzer; — Hr. Buonaventura; — Hr. Dencas; — Hr. Goston; — Hr. Besoffi, — u. Hr. Walosky, alle 5 Kaufleute, und alle 10 von Wien nach Triest. — Hr. Er. J. M. v. Graf Wimpffen, Civil u. Militär-Gouverneur; — Hr. Baldi, — u. Hr. Rastefjitz, beide Handelsleute; — Hr. Nemescheggi, Gutsbesitzer, — u. Hr. Robert, Kaufmann, alle 5 von Triest nach Wien. — Hr. Goriup, Seidenzeug-Fabrikant, von Görz nach Marburg.

Den 15. Hr. Blacas, Präfect, von Wien nach Görz. — Hr. Graf Festetics, k. k. Kämmerer; — Hr. Grünbaum, Großhändler; — Hr. Herrmann, Doct. der Chirurgie; — Herr Konzani, Theater-Director; — Hr. Schlesinger, Doct. der Med.; — Hr. Elebenz, — u. Hr. Eschmann, beide Professoren; — Hr. Blan, — u. Hr. Copet, beide Kaufleute; — Hr. Friedemann, Kenner; — Hr. Blason, Med. Doctor; — u. Hr. Pfeifer, Oberst, alle 12 von Wien nach Triest.

## 3. 1400. (1)

Endesgefertigter macht bekannt, daß er das Rauchfangkehrergeschäft von der Witwe Zuttermann durch Vertrag übernommen hat; er bittet daher um das gütige Zutragen, wobei er versichert, alles zu leisten, was zum Geschäft erforderlich ist, da derselbe Gelegenheit hatte, sich in mehreren großen Hauptstädten auszubilden.

Johann Schwan,  
befugter Rauchfangkehrermeister,  
wohnhaft in der Polana-Vorstadt  
Nr. 72.

## 3. 1377. (2)

### Casino-Nachricht.

Den verehrten Mitgliedern des Casino-Bereichs wird zur Kenntniß gebracht, daß für den 26. November l. J. in den Vereinslocalitäten eine Abendunterhaltung mit Tanz veranstaltet wird, am 10. und 26. December l. J. aber die üblichen Gesellschaften wie gewöhnlich stattfinden, und diese Unterhaltungen jedesmal um halb 8 Uhr beginnen werden.

Von der Direction des Casino-Bereichs in Laibach am 8. November 1851.

## 3. 1372. (2)

In Neustadt ist das in der Vorstadt Randia liegende Haus Nr. 19 zu verkaufen.

Auskunft darüber ertheilt die Eigenthümerin daselbst.

## 3. 1395. (2)

Die Gefertigte gibt sich die Ehre, hiemit die Anzeige zu machen, daß sie jetzt zur Marktzet ihr in der Theatergasse Nr. 37 neu erbautes Gewölbe eröffnen wird, und empfiehlt sich mit einer großen Auswahl verschiedener Damenputz-Artikel, als: Wiener Seiden- und Sammethüte, Häubchen, Chemisets &c. &c., indem sie möglichst billige und prompte Bedienung verspricht, dem geneigten Zuspruch.

Auch werden daselbst Lehrlinginnen aufgenommen  
Elisabeth Körner.

## 3. 1399. (2)

Das  
optische Warenlager  
des

### A. Weiss & Sohn

befindet sich vis-à-vis dem Casino  
im Dr. Rudolf'schen Hause.

## 3. 1397. (2)

Schneeschaukeln-Verkauf  
mehrerer hundert Stück, mit Blech  
beschlagen und ohne Beschlag, in  
der Theatergasse Haus-Nr. 42.

## 3. 1398. (2)

### Anzeige.

Endesgefertigter zeigt hiemit an, daß er mit einer großen Auswahl fertiger Kleidungsstücke von Graz angekommen ist, und empfiehlt sich zu einer geneigten Abnahme.

Steph-n Janschefowitsch,  
Hütte Nr. 3 am Marktplatz.

Bei Jgn. v. Kleinmayr & Fedor  
Bamberg in Laibach ist erschienen und  
daselbst, so wie in allen übrigen Buchhandlungen  
in Laibach zu haben:

### Laibacher

## Sack-Kalender

für das Jahr 1852.

Gefalzt 8 fr., broschirt 9 fr., in  
Schuber 10 fr.

## Dr. Joh. Nep. Vogl's Oesterreichischer Volks-Kalender

für das Schaltjahr 1852.

Preis 36 fr.

Gerstenböfer, Morig, Hilfsbuch für  
den gewöhnlichen Chemiker, oder Sammlung von  
Formeln, Regeln und Tabellen der Mechanik, tech-  
nischen Wärmelehre und Chemie. Nach den neuesten  
Forschungen der technologischen Wissenschaften bear-  
beitet. Mit 39 in den Text eingedruckten Holzschnit-  
ten. Leipzig 1851. 1 fl. 48 fr.

Span, Dr. Peter Erasmus, Zusam-  
menstellung der Vorschriften der neuesten Gesetze un-  
ter alphabetisch geordneten Schlagwörtern. 1. Abthei-  
lung: Organische Gesetze. Innsbruck 1851. 1 fl.  
12 fr.

Procent, Zinsen- und Sconto-Be-  
rechnungs-Tabellen zu 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.  
10 et 3 1/2 Procent. Von 1 Pfennig bis zu 1 Mil-  
lion Thaler. Jählich 36 fr.

Procès du comte et de la comtesse de  
Bocarmé, accusés du crime d'assassinat sur la  
personne de leur frère et beau frère Gustave  
Adolphe-Joseph Fougues. Leipzig 1851. 2 fl.  
24 fr.

Reiter, Joh., Waldgeister, Märchen.  
Wien 1850. 10 fr.

Rohlf's, A. Handb. der Erdbeschreibung.  
Nach den neuesten Quellen bearbeitet und mit erläu-  
ternden Zeichnungen versehen. Berlin 1851. 1 fl. 48 fr.

Rust, A., Der Holzberechner. Eine An-  
leitung zur Berechnung des cubischen Inhalts der  
verschiedenen Hölzer, sowohl im runden als behauenen  
Zustande, nebst angefügten Gebrauchs-Tabellen für  
rundes und beschlagenes Holz, sowie über Bretter  
und Latten. Hilfsbuch für Forstbeamte, Holzhändler,  
Zimmerleute u. Bauherren. Neuhaldensleben. 36 fr.

Rziba, Alois, Die Obstbaumzucht in  
ihren Anfangsgründen für die Schulpjugend. Wien  
1851. 8 fr.

Wiener Tanzschule. Gründliche und  
für Jedermann leicht faßliche Darstellung der belieb-  
testen und modernsten Tänze, nebst klarer und aus-  
führlicher Beschreibung und Zeichnung der Figuren  
&c., sowohl für Lehrer als auch zum Selbstunterricht  
herausgegeben von den ersten Tanzlehrern Wiens.  
Mit vielen Zeichnungen, Erklärungs-Tabellen und Mu-  
sikbeilagen. I. Bändchen, enthaltend: Quadrille Fran-  
çaise, Union Quadrille, Slowanka. II. Bändchen:  
Lance Quadrille, Salon-Quadrille, Roco-ro Qua-  
drille. III. Bändchen: Hörtanz, Mazur, Quadrille  
Stirienne. Wien 1851. 2 fl.

Wurzbach, Dr. Const., Die Sprich-  
wörter der Polen historisch erläutert, mit Hinblick  
auf die eigenthümlichsten der Lithauer, Ruthenen,  
Serben und Slowenen und verglichen mit ähnlichen  
anderer Nationen mit beigegeführten Originalen. Ein  
Beitrag zur Kenntniß slavischer Culturzustände. 2te  
veränderte und stark vermehrte Ausgabe. Wien 1851.  
2 fl. 40 fr.

Wendel, Dr. Oscar, Topographisch-sta-  
tistisch-historischer Führer zu den schönsten Stand-  
punkten und vorzüglichsten Naturschönheiten der Schweiz.  
Weimar 1851. 1 fl. 48 fr.